

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 106.

38. Jahrgang.

Dienstag den 17. Juli 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe und Staudesbeamten.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministerium des Innern v. 10. ds. Mts., Ministerial-Umtsblatt S. 270, betr. **Lieferung der Staudes- und Familienregisterformulare** durch die W. Kohlhammer'sche Buchdruckerei für das Jahr 1878, werden Dieselben in Kenntniß gesetzt, daß ein etwaiger Mehrbedarf an den fraglichen Formularen, als bisher davon bezogen worden, **bis 15. November** spätestens hieher anzuzeigen wäre und wenn eine solche Anzeige bis dahin nicht erstattet wird, für 1878 die Anzahl von Formularen des Vorjahres 1877 an die Staudesbeamten zur Versendung kommt, s. Erl. v. 3. Oktbr. 1876 in No. 152 ds. Blattes.

Den 15. Juli 1877.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betr. Flußsperre.

Höherer Anordnung zufolge wird wegen Erneuerung der Holzwand oberhalb der **Schiffsgasse bei Neckarrens diese vom 1. bis 14. August** d. J. für Schifffahrt und Flößerei **gesperrt.**

Den 16. Juli 1877.

K. Oberamt.
Schüßler.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außegerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mißprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 13. Juli 1877.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	13. Juli 1877.	Jakob Dautel, Köhleswirt in Hertmannsweiler.	Montag den 8. Okt. 1877. Vormittags 8 Uhr.	Hertmannsweiler.	L.-Vert. Montag 1. Oktober 1877 Vorm. 8 Uhr.

Der Preis für einen Raummeter buchenes Scheiterholz

wurde auf 16 *Sk.*, tannene Scheiter auf 10 *Sk.* und buchenes Prügel auf 12 *Sk.* im hiesigen Holzgarten festgesetzt.
Waiblingen, den 16. Juli 1877.

K. Holzgeldeinnehmeri.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag den 17. d. Mts. Abends 5 Uhr** verkauft die Stadt den 2. und 3. Kleeschnitt von folgenden Güterstücken im Aufstreich:
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 12,6 Mth. Acker beim neuen Kirchhof,
 1 Mrg. 44,4 Mth. Acker beim Hochgericht,
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 25,6 Mth. Acker an der Korber Staig,
 wozu hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß man sich beim neuen Gottesacker versammelt.
 Den 13. Juli 1877.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Roggenstroh

hat zu verkaufen.

Spaich, Gutm.

Eine **Wohnung**, wozu nach Bedürfnis auch Stallung gegeben werden kann, hat bis Jakob zu vermieten.

Der Obige.

Neustadt,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Bahnhofrestaurations-Verkauf.



In der Gantsache des Michael Gauruder, Bahnhofrestaurateurs in Neustadt, kommt die vorhandene Liegenschaft in Folge eines Nachgebots am

Dienstag den 24. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Neustadt zum zweiten und letzten male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

1) No. 191.

1 M. 10 Ath.	Wohnhaus,
— " 41 "	Stall,
3 " 26 "	Hofraum,
4 M. 77 Ath.	Ein 2stock. Wohnhaus, die Restauration zum Bahnhof Neustadt mit gewölbtem Keller.

2) P.-No. 1078

2 Ar 21 M.	Gemüsegarten,
56 " 76 "	Baumacker,
58 Ar 97 M.	ob Hausler in den Waldäckern beim Hause.
	Anschlag 10,000 M.
	und angekauft zu 12,225 M.

Zu diesem Verkauf werden die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich unbekannte Steigerer und deren Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliche Vermögenszeugnisse auszuweisen hätten.

Waiblingen, den 4. Juli 1877.

K. Gerichtsnotariat.
Zuß.

Waiblingen.

Wirthschafts-Empfehlung.



Einem geehrten Publikum hier und Umgegend, zeige ich ergebenst an, daß ich die **Wirthschaft** auf dem alten Bahnhof übernommen habe.

Keine und billige Weine, Glas- und Flaschenbier, sowie Speisen und reelle Bedienung.

Wozu freundlichst einladet

G. Wahler, Restaurateur.



Waiblingen.

Wein-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihre **Weine**, bestehend in **Mundelsheimer, Fellbacher**, etc. und auch einen guten und billigen **Ernte-Wein**, Imweiss, zu geneigter Abnahme.

G. Wahler, Ww.

Für Bruch- und Kropfleidende.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich vom **Sonntag den 15. d. M. an, bis incl. Montag 23.** täglich von 10 bis 3 Uhr, im **Oberpollinger in Stuttgart** zu sprechen bin. Für sichere Heilung, wie bekannt, **Garantie**. Amtliche Zeugnisse und Dankschreiben liegen auf.

Seringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel, Spez. aus München.

Waiblingen.

Kein Mensch ist auch nur einen Augenblick davor sicher, von einem Unglücksfall oder einer langwierigen Krankheit betroffen und dadurch kürzere oder längere Zeit oder gar bleibend erwerbsunfähig zu werden.

Alle Diejenigen, deren Existenz und Familienglück von ihrer Berufsfähigkeit und täglichem Erwerb abhängig ist, sollten deshalb nicht versäumen, durch Theilnahme an einer **Kranken- und Sterbekasse** die pecuniären, oft sehr nachtheiligen Folgen, welche aus langwierigen Krankheiten oder Invaldität entstehen, von sich und ihren Familien nach Möglichkeit abzuwenden. Hierzu bietet der

Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart G. G.

— als größte deutsche Krankenkasse — die günstigste Gelegenheit.
Durch die vielseitigen Versicherungsformen derselben kann sich Jeder bei **Krankheiten oder Unglücksfällen** eine seinen Verhältnissen entsprechende **tägliche Unterstützung von 1 bis 10 Mark oder Invaliden-Pension von 100 bis 1000 Mark pro Jahr** durch eine in monatlichen Raten zahlbare, verhältnißmäßig geringe Prämie sichern.
Der Verein ist auf Gegenseitigkeit gegründet, wird in möglichst sparsamer Weise verwaltet und kommt der sich ergebende Gewinn lediglich den Mitgliedern wieder zu gut.

Waiblingen.

Eine große Partie

Zwirnbuxkin, Circas, Manchester, Turtuch

und sonstige leinene und baumwollene Hofenzeuge empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen.

Gottlob Weisk.

Waiblingen.

4 Eimer guten

Suiken-Apfel-Kost

hat zu verkaufen.

Kaiser Walter.

Für Haarleidende!

Unter den neueren Entdeckungen in der Medicin erregt die meinige ein ungeheures Aufsehen und findet die größte Anerkennung. Nachdem seit Jahren vielfache Mittel gegen Haarkrankheiten angepriesen wurden, deren Wirkung meistens nur eine sehr unsichere war, ist es mir nach jahrelangen Versuchen wirklich gelungen, Mittel zu entdecken, welche bei Erkrankungen des Haares und vollständiger Kahlköpfigkeit Alles leisten, was bisher unmöglich schien. Beim Gebrauch meiner Mittel hört, durch die Wiederbelebung der Haarmurzeln, **das Ausfallen der Haare auf**, und auf völlig kahlen Stellen wird durch Zuführung neuer Horn- und Sästemassen in die fast immer noch vorhandenen Haarpapillen, **neues Haar** erzeugt. Ich ver sichere bei meiner Ehre, daß diese meine Empfehlung auf strengster Neuität beruht, wovon Jeder schon nach kurzem Gebrauch der Kur überzeugt wird. Haarleidende belieben sich vertrauensvoll brieflich an mich zu wenden und einige kranke Haare behufs mikroskopischer Untersuchung in den Brief mit einzulegen, wonach ich die zutreffendsten Mittel sende.

Otto Blank, Chemiker.

Specialist für Haar- und Kopfhautleidende.

Berlin, Taunynstraße Nr. 35.

Unentbehrlich für jed. Zeitungsleser!

Bei **G. Kupfer** in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Buchbindereien zu haben:

Führer

auf dem

russisch-türkischen Kriegsschauplatz von **J. B. Karg.**

5 Bg. kl. Okt. Broschirt. Mit 2 Karten. Preis 50 S.

Gegen Einsendung von 55 S. in Briefmarken erfolgt Frankozusendung vom Verlagsorte aus.

In dem engen Rahmen einiger Druckbogen werden wir hier nach Serbien und Rumänien, der Herzegowina und Montenegro geführt; wir lernen alle türkische u. russische Festungen und Küstenplätze kennen, durchfliegen Constantinopel, Odeffa, Kars, Erzerum, Tiflis etc. Das Schriftchen wird in seiner klaren übersichtlichen Weise zum bessern Verständnis der gegenwärtigen Situation viel beitragen und dürfte für diesen geringen Betrag wohl allseitig befriedigen.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Am 1. November 1876 waren beim Verein 25,693 Personen versichert.
Prospecte des Vereins sind durch den Unterzeichneten sowie durch alle Vereins-Agenturen zu beziehen.

C. F. Buch, Buchdrucker.

Ludwigsburg.
E. H. 30,000 M.
 sind gegen doppelte Pfandsicherheit zum Ausleihen parat.
Ed. Sailer,
 Kirchstraße 114.

Waiblingen.
50 bis 100 fl.
 werden aufzunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Frischgebrannter weisser Kaffee
 ist sogleich zu haben bei
F. & G. Pfander.

Ulmer
Münsterbau-Loose
 à 1 Mark, Ziehung 17. Dez.
 empfiehlt **C. F. Buch.**

Waiblingen.
 Einige 1000
Ernteweiden
 hat zu verkaufen.
Christian Dypou.

Waiblingen.
 2 sehr schöne freundliche
Wohnungen
 hat auf Martini an eine oder zwei stille Familien zu vermieten.
G. Stadler, Gypfer.

Waiblingen.
 Einen
Scheunenboden
 hat zu verpachten.
J. Pfänder, Dreher.

Telegramme.

Wien, 12. Juli. Abends. Die russisch-österreichischen Verhandlungen der letzten Tage führten zu einer vollständigen Einigung. Auf Rußlands entschiedene Einsprache stellt Serbien alle Klüftungen ein, desgleichen wurde der Donauübergang der Rumänen, wozu alle Vorbereitungen getroffen sind, auf unbestimmte Zeit ver-
 tagt. (Frankf. Ztg.)

Konstantinopel, 12. Juli. Auf eine von der osmanischen Regierung ausgegangene Sondirung, wie es das österreichische Kabinet aufnehmen würde, wenn die Pforte einige serbische Punkte besetzte, um russische Proviantzufuhren zu verhindern, ist die Mittheilung erfolgt: daß Oesterreich die Benützung serbischen Terrains für Kriegszwecke von keiner Seite, sei es von türkischer, russischer oder rumänischer, zulassen könne. (Allg. Z.)

Burghausen (Bayern), 13. Juli. So eben starb der Bischof von Mainz Freiherr v. Ketteler. (Wilhelm Emanuel Frhr. v. Ketteler wurde geboren zu Münster im Jahre 1811, widmete sich juristischen Studien und war nach 1837 preussischer Regierungsrath. Dann trat er in den geistlichen Stand, war Vikar in Beckum, erhielt 1846 die katholische Pfarre in Hopsten im Münsterlande und wurde 1848 von dem westfälischen Wahlbezirk Lengerich in die deutsche Nationalversammlung nach Frankfurt abgeordnet. Im Jahre 1849 als Propst an die Hedwigskirche nach Berlin berufen, wurde er von hier aus im Juli 1850 auf den bischöflichen Stuhl von Mainz berufen, nachdem dem vom Domkapitel gewählten Gießener Professor Leopold Schmid die päpstliche Bestätigung versagt worden war.) Wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, der wir diese Notiz entnehmen, wird als Nachfolger auf dem Mainzer Bischofsstuhle vom dortigen Domkapitel, welches das Präsentationsrecht besitzt, Dr. Mousfang vorgeschlagen werden.

Württemberg.

* **X. Deutscher Feuerwehrtag.** Die immer zahlreicher werdenden Anmeldungen zur Theilnahme an dem vom 11. bis 13. August in Stuttgart stattfindenden Feuerwehrtag geben in erfreulicher Weise beides Zeugniß für das lebhafteste Interesse, welches der Feuerwehrsache allenthalben entgegengebracht wird. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in vollem Gange; bereits ist das Programm endgiltig festgestellt. Aus demselben seien folgende Punkte hervorgehoben: Am Samstag den 11. August, Vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung von Feuerlösch-Geräthschaften eröffnet. Diese Ausstellung verspricht nach den bisherigen Anmeldungen höchst interessant und großartig zu werden. Abends findet die Begrüßung der Gäste im festlich beleuchteten Stadtgarten statt. Welch' glänzenden Eindruck die Illumination dieses Gartens hervorbringt, haben wir vor mehreren Jahren, wo derselbe zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen beleuchtet wurde, wahrgenommen. Der Hauptfesttag ist Sonntag der 12. August. Früh 6 Uhr werden sämtliche Geräthschaften der Stuttgarter Feuerwehr aufgestellt. Der Festzug nimmt um 10 Uhr seinen Anfang, ihm folgt um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die große Uebung der Stuttgarter Feuerwehr. Mittags 3 Uhr findet eine beratende Versammlung statt und erst um 5 Uhr können sich die Festtheilnehmer Ruhe und Genuß gönnen, da auf diese Stunde eine musikalische Unterhaltung in der Lieberhalle festgesetzt wurde. Gerade die Wahl der Lieberhalle ist als eine überaus glückliche zu bezeichnen, da der herrliche Garten derselben, sowie der prächtige neue Saal (einer der schönsten und größten in Deutschland) eine volle Entfaltung festlichen Lebens und Treibens gestatten und fördern. Am Montag den 13. werden zunächst Proben mit den ausgestellten Geräthschaften angestellt, worauf die Fremden unter kundiger Führung einen Rundgang durch die schwäbische Hauptstadt und deren zahlreiche interessante Sehenswürdigkeiten unternehmen. Damit gedenkt der Festausschuß den Vormittag des Montags auszufüllen und geleitet dann Nachmittags die Teilnehmer per Extrazug hinüber in's ibyllische Neckarthal; das Ziel des geplanten

Ausflugs ist die alte Reichsstadt Eßlingen, und man gedenkt nun von Obertürkheim aus über die Berge durch saftige Wiesen und Nebengelände dorthin zu gelangen. Bei der Nähe dieser Stadt werden die Gäste reichlich Muße finden, Eßlingen und dessen reizende Umgebung zu durchstreifen und doch noch zur Zeit in der Residenz eintreffen, wo im Silberburg-Garten, dieser Perle unter den die Residenz umgebenden Hügeln, zum Abschied eine gesellige Vereinigung stattfindet. Damit ist jedoch das Programm in seinen Einzelheiten durchaus nicht erschöpft, wir haben nur die hervorragendsten Theile aus demselben wiedergegeben; aus den wenigen Andeutungen aber wird man ersehen, daß nach Kräften dafür gesorgt wird, unseren Gästen den Aufenthalt in der schwäbischen Metropole ebenso angenehm als genussreich zu machen. Die Gedächtnisrede, welche die Stuttgarter Feuerwehr den Besuchern, welche Karten lösen, gratis gibt, wird ein bleibendes Andenken an die voraussichtlich schönen Tage bieten. Bekanntlich werden Karten à 3 M., gültig für alle 3 Tage, und Tageskarten à 1 M. 50 J. ausgegeben. Für Diejenigen, welche Karten à 3 M. lösen, sorgt der Wohnungsausschuß auch für Wohnungen, event. soweit möglich für Freiquartiere.

Reutlingen, 13. Juli. Nicht geringes Aufsehen erregt hier ein Raubdiebstahl auf der Eisenbahnverwaltung und das damit in Verbindung zu bringende nächtliche Verschwinden eines Hilfskassenbeamten. Der Bahnhofskassier, seit einigen Tagen auf kurze Zeit beurlaubt, erhielt in einem Telegraphenassistenten hier, einem früheren Offizier, für diese Zeit einen Stellvertreter. Vorgestern Abend, beim Kasseeschluß, war derselbe noch anwesend. Nach 11 Uhr suchte er hier einen Kutscher auf, der ihn, weil er schnell nach Stuttgart fahren müsse, dorthin fuhr; wo er auch Morgens vor 3 Uhr eintraf. Bei der Bilettaggabe auf die Frühzüge hatte ein Assistent den Dienst. Als der Stellvertreter Morgens nach 7 Uhr nicht erschien, wurde erst dessen Entweichen konstatiert: es mußte nach Stuttgart um den zweiten Schlüssel zur Kasse telegraphirt werden, und als derselbe durch den Schnellzug 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ankam, fand sich, daß in der Kasse zwischen 5000 und 6000 M. fehlen. Der Telegraph arbeitete sofort nach allen Himmelsrichtungen, und wird hoffentlich der Gesuchte gefunden werden. Schw. M.

Geislingen, 13. Juli. Einen verheiratheten Knecht aus Salach, Vater von mehreren Kindern, traf diesen Nachmittags das schreckliche Unglück, daß er in unmittelbarer Nähe der Stadt unter einen mit Langholz beladenen Wagen fiel, der über ihn hinweg ging. Der übel zugerichtete Mann wurde sogleich in das hiesige Hospital getragen.

Eßlingen, 13. Juli. Mart. Kleebauer, vulgo „Käzmarke“, der berüchtigte hier verhaftete Dieb, ist ausgebrochen, erscholl es heute früh 6 Uhr in den Gassen der Stadt; und in der That es war so: der Gerichtsdiener, eben im Begriffe, in's Arrestlokal mit seinem Frühstück einzutreten, wurde von ihm gepackt und in's Arrestlokal selbst eingeschlossen, während der Arrestant die Flucht ergriff und durch den 3 Stock hohen Abtrittschlauch und die Grube sich davon machte. Mit unglaublicher Schnelligkeit kletterte Kleebauer auf den im Arresthof befindlichen Baum und flüchtete sich über die Stadtmauer in das Bräuhaus des Ochsenwirth Dursch, wo er sich im obern Faßboden verbarg. Da sein Eintreten in's Bräuhaus vom Ochsenwirth bemerkt worden, so wurde das Bräuhaus sofort umstellt und der Flüchtling herabgeholt und an das K. Oberamtsgericht abgeliefert. Das durch den Kloakendurchgang in eigenthümliches Aussehen gerathene Gewand des Gefangenen gab dem zahlreich versammelten Publikum ergötzlichen Anlaß zu schallendem Gelächter.

Deutsches Reich.

— Bezüglich des Pferdeausfuhrverbots bemerkt die „Provincial-Correspondenz“: „Diese Maßregel ist durch die Thatsache veranlaßt, daß in letzter Zeit die Ausfuhr von Pferden, und besonders von Pferden besserer Qualität, für auswärtige Rechnung in so

Bedeutendem Umfange in Aussicht genommen war, daß die Besorgnis begründet erschien, es könne durch die Ausführung der in Rede stehenden Aufträge die Kriegstüchtigkeit der deutschen Armee für etwa eintretende Fälle gefährdet werden. Einer solchen Gefahr vorzubeugen war unbedingt geboten." — Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Erklärung, daß die Nachricht, als ob der Johanniter-Orden es abgelehnt, für türkische Verwundete als für Ungläubige etwas zu thun, unwahr sei, da das Ordensspital in Beirut bereits Muselmänner aufgenommen hat und nach Maßgabe seines Raumes ferner aufnehmen wird.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Korfu, 13. Juli. Vorgestern fuhr die türkische Transportflotte mit den gegen Montenegro gestandenen Truppen vorbei.

Sirnowa, 13. Juli. Bei Kersowa nächst Osmanbazar stehen 24 türkische Bataillone in einem verschanzten Lager. — In Frenschifar, wo sich ein großes Militärdepot befindet, explodirte ein Pulverturm mit 500 Pulverkisten.

Odessa, 14. Juli. Ein Armeekorps unter General Lipstrom wird nach dem Kaukasus dirigirt.

Verschiedenes.

Zur brennenden Frage der Lebensmittelfälschung. In Köln hat man am 23. Juni d. J. nicht weniger als 525 Liter in die Stadt gebrachte Milch als gefälscht erkannt und polizeilich ausgegossen. Davon waren 133 Liter zur Hälfte und 392 Liter zu $\frac{3}{4}$ mit Wasser gemischt. „Kein Wunder“, äußert sich hierüber die „Köln. Ztg.“: „daß Kinder, welche mit Kuhmilch großgezogen werden wollen, nur wie kranke Blumen vegetiren und im Wachsthum nicht vorankommen!“ — In Berlin hat der „Klub der Landwirthe“ die Behörden um Errichtung einer Kontrolle-Station, (Ueberwachungsstelle) für Lebensmittel gebeten. Diese Kontrolle soll sich auf Wasser, Milch, Bier, Wein, Kaffee, Thee, Chokolade, Zucker, Gewürze, Mehl, Brod, Fleischwaaren, Butter, Fettwaaren und Konserven erstrecken, und einerseits Fälschungen entdecken, andererseits den der Gesundheit zuträglichsten Zustand überwachen, auch den Preis und sein Verhältniß zum Werth der Waare in's Auge fassen. Die Kosten der Errichtung der Station werden auf etwa 15,000 *M.*, diejenigen der jährlichen Unterhaltung vorausgesetzt, daß die Stadt Lokal, Heizung, Beleuchtung und Wasser gewährt, auf ca. 17,000 *M.* berechnet.

Literarisches.

Führer auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz, von J. B. Karg. So betitelt sich ein kleines und recht sauber ausgestattetes, soeben bei C. Kupfer in Stuttgart erschienenes Büchlein. Bei Gelegenheit des bermalen entbrannten Krieges im Orient fühlen wir uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dasselbe hinzulenken, denn die Schrift weiß in geschickter Anordnung, frischer und übersichtlicher Art, Land und Leute in Europa wie in Asien darzustellen, und zu beleuchten. Schon die Bequemlichkeit, sofort beim Empfange einer Zeitung sich über diesen oder jenen Fluß, Berg, Stadt, Festung, Sitten und Gebräuche der kriegführenden Parteien orientiren zu können, zumal immer noch Viele sich des Besitzes eines Convers.-Lex. oder eines größeren geograph. Wörterb. nicht zu rühmen vermögen, dürfte zur Anschaffung bei dem ohnehin so billigen Preise und der gefäll. Ausstattung verlocken.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 12. Juli 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.		Niederster Preis.			
	Höchster.	Mittler.	Niederster	M.	S.	M.	S.			
Dinkel pr. Ctr.	10	50	10	2	9	96	11	—	9	50
Haber pr. Ctr.	8	17	7	60	7	19	8	40	6	40

Vater und Sohn.

Criminal-Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Franz war keines Wortes fähig; er warf sich laut schluchzend über den armen Gefangenen, schloß ihn in die Arme und bedeckte die kalte Stirne desselben mit heißen Küffen. Das war ein so schmerzliches frohes Wiedersehen, wie es wohl selten im Menschenleben sich ereignet. Anselm lächelte den Freund wie im Wahnsinne an; er schien eine Menge Fragen aussprechen zu wollen, aber die Kraft fehlte ihm, Worte zu gestalten. Der Knabe lag knieend auf dem feuchten Boden, er ergriff die welke Hand Anselms und drückte sie krampfhaft an seine Lippen. Endlich richtete sich Anselm's Aufmerksamkeit auf den Knaben — er ergriff mit beiden Händen den Kopf desselben — seine Augen rissen sich weit auf — Louise, Louise! stammelte er in unbeschreiblichem Tone. Das ist das Bild, das mir in meiner traurigen Nacht vorgeschwebt!

Louise, verlaß mich nicht wieder — ach die Nacht, die Einsamkeit ist fürchterlich; Louise, nun will ich sterben, ich habe dich noch einmal gesehen —! Aber bist du es denn auch? Ja, denn dieses treue Auge kann nur dir angehören... sprich doch nur ein Wort.

— Ich bin es, deine Louise, die gräßliche Qualen um dich gelitten hat!

Krampfhaft umschlangen sich die Liebenden, die nur dann erst an die Gegenwart der beiden Männer erinnert wurden, als Daniel zum Aufbruche mahnte.

Man warf Anselm den Mantel um, den Franz getragen hatte. Louise und Franz führten den Gefangenen.

— Halt, sagte Daniel, wir dürfen nichts vergessen. Erschrecken Sie nicht.

Auf dem Tische neben dem Bette lag ein Pistol; der Schließer ergriff das Pistol und feuerte es gegen den Boden ab — ein dumpfer Knall erfüllte das Gemölbe; die Kugel riß die Erde auf.

— Der Abvolat hat gut geladen! rief er.

Louise, flüsterte Anselm, man wollte mich durch Grausamkeit zwingen, mit jener Waffe mir das Leben zu nehmen — die Hoffnung, dich wiederzusehen, hat mich mit Muth und Ausdauer erfüllt. Oft habe ich die Hand darnach ausgestreckt; dein Bild, das mir durch die Nacht leuchtete, hat die Hand zurückgeschreckt!

— Diesen Knall hat Ihr Tyrann gehört, meinte Daniel. Ich bin in dem Kanale ertrunken. Sie haben sich den Schädel zerschmettert — Herr Roland wird ruhig schlafen. Aber Geduld, schlauer Mann, dein Erwachen soll nicht das angenehmste sein.

Er schloß sorgfältig die Thüren hinter sich. Bald schwebte der kleine Kahn, mit vier Personen beladen, den Kanal hinab. Auf demselben Wege, den sie gekommen waren, gelangten sie in die Wohnung Gertrud's. Die Empfindungen jener armen Menschen zu beschreiben, deren Leidensnacht sich plötzlich in einen heitern Freudentag verwandelt, wäre eine vergebliche Mühe; wir theilen die Erklärungen mit, die stattfanden, als der erste Freudentausch vorüber war. Anselm dessen starke jugendliche Natur den zerstörenden Qualen des Kerkerlebens Trotz geboten, besaß noch Kraft genug, um dem Orange, sich mitzutheilen, zu genügen.

— Wer gab dir den Wechsel? fragte Franz.

— Roland selbst.

— Das dachte ich mir! rief Daniel.

— Er hatte von einigen leichtsinnigen Schulden gehört, die mich drückten; um meinen Eltern Kummer zu ersparen, wie er sagte schenkte er mir den Wechsel unter der Bedingung, daß ich ihn durch den Kassier realisiren ließe und über die Sache schwiege. Ihnen, mein lieber Franz, habe ich eine Nothlüge gesagt. Die dreihundert Thaler brauchte ich wirklich sehr nöthig, um einen Wucherer zu bezahlen, der an jenem Sonnabend Nachmittag meinem Vater einen Besuch abstatten oder mich in Wechselhaft bringen lassen wollte. Während ich den einen Wechsel bezahlte, verfolgte mich ein anderer. Ich flüchtete nach Altona, von wo ich Sonntags Nachmittag zurückkehrte, um von Franz den Rest des Geldes zu holen und meine Schuld zu decken. Ich traf ihn nicht zu Hause. Da ich wußte, daß der fleißige Kassier mitunter auch Sonntags ein Stündchen zu arbeiten pflegte, ging ich nach dem Comptoir — es war verschlossen. Nun suchte ich Daniel auf, um ihn zu fragen. Herr Franz arbeitet in einer Niederlage, war die Antwort. Ich ließ mich in die Niederlage führen, das heißt in jenen Keller. Raum war ich eingetreten, als die Thür hinter mir zugeschlagen und verschlossen ward. Seit dieser Zeit habe ich kein menschliches Anlitz gesehen als das Daniel's, der mir kärglich Speise und Trank brachte. Das Pistol legte er eines Tages schweigend auf meinen Tisch. Ich begriff die Bedeutung desselben. Auf alle meine Fragen erhielt ich die kalte Antwort: Ich weiß es nicht! Ach laßt mich von den Qualen schweigen, die ich erduldet...

— Herr Anselm, was ich gethan, habe ich thun müssen, in Folge eines schweren Eides. Dort oben werde ich Rechenschaft ablegen müssen. Aber Gott ist mein Zeuge, daß ich nur auf eine Gelegenheit wartete, meines Eides ledig zu werden, obgleich mir Roland versicherte, daß ich die Hand zu einem guten Werke hôte, denn Sie gingen mit schrecklichen Gedanken um. Einem Mörder brauche ich nicht Wort zu halten. — Herr Franz weiß, was geschehen ist — Sie sind nun frei. Ich war das blinde Werkzeug meines Herrn, nichts mehr. Nächst Gott verbanke ich mein Leben jenem Kinde, das mir die Warnung brachte.

— Wie haben Sie die Absicht Roland's erfahren? fragte Franz.

— Gertrud hat ein Gespräch zwischen Vater und Sohn belauscht. Ich war am verfloffenen Abend als Knabe gekleidet in dem Landhause — wir sprechen uns im Garten — ich eilte nach der Stadt, schrieb das Billet, und brachte es Ihnen. Von Unruhe gefoltet, belauschte ich am Laden Ihr Gespräch, dann hielt ich mich in der Nähe des Kanals auf, bis ich zu Ihnen in das Boot sprang. Eine seltsame Ahnung sagte mir, daß der Schließer, dem man nach dem Leben getrachtet, Etwas unternehmen würde — die Ahnung hat mich nicht getäuscht.

(Fortsetzung folgt.)